

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburger Spaziergänge und Ausflüge

Strackerjan, Ludwig

Oldenburg, 1900

1. Zwischenahn.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18525

nicht verankern konnte, und so herum im Bogen bis zu dem Leuchtschiffe „Weser“ ganz im Norden von Wangerooze, wo der erste Kurs zum Lande abbiegt. Und dazwischen grollt in der Ferne das nie rastende Meer und von der sicheren Insel gleiten die Gedanken zu den Schiffen, die einsam über die dunkle Tiefe eilen und nach den mildthätigen Lichtern spähen, die auf dem führerlosen Pfade ihnen Ziel und Richtung weisen.

VII. Route Zwischenahn-Westerstede.

1. Zwischenahn.

Eisenbahn in 24 M. für 1, 0,80 und 0,50 M. Auf der Chaussee 16,9 km.

Das Kurhaus am See ist 1874 von einer Aktie-gesellschaft gegründet, die ursprünglich weitergehende Kur- und Badezwecke verfolgte und daneben der Residenz ein Vergnügungsetablissement größeren Stils schaffen wollte. Jetzt Dr. Niemöller, Gasthöfe von Meyer am See und Günther Hotels bei der Friedenseiche. Grüner Hof (Lüthen) beim Kurhause. G. Bruns Gastwirtschaft und Gärtnerei an der Westersteder Chaussee, wo der Fußweg nach Dreierbergen abbiegt. Auch Privatwohnungen.

Die Ueberfahrt nach Dreierbergen wird durch kleine Dampfer besorgt, à Person 25 Pf. Wenn man vom Bahnhofe die Chaussee zum Dorfe verfolgt, geht man geradeaus zum Anlegeplatze. Außerdem Segel- und Ruderboote, für welche man pro Stunde accordiere. Gespann beim Gemeindevorsteher Feldhus. Meyer und Hotes sind nach dem Marschritte dieses Buches 8, das Kurhaus 9 M. vom Bahnhofe entfernt.

Der Bahnzug durchfährt die Laubholzungen bei Bloh und tritt sodann in das freie Moor, auf welchem l. die gradlinig am Wege gebauten Häuser der Kolonie Petersfeh'n und im Hintergrunde die dunkle Masse des Wildenlohs sichtbar werden. Bald empfängt uns wieder das Grün der Bäume und zwischendurch schimmert bereits verstoßen das Wasser. Wenn wir vom Bahnhofe aus die Höhe erreichen, auf welcher Zwischenahn gebaut ist, so gewinnen wir den ersten Überblick über die Landschaft: das freundliche Idyll eines Landsees, umgeben von Kornfeldern, Wiesen und Waldungen, und unter Gärten versteckt das Dorf mit der ver-



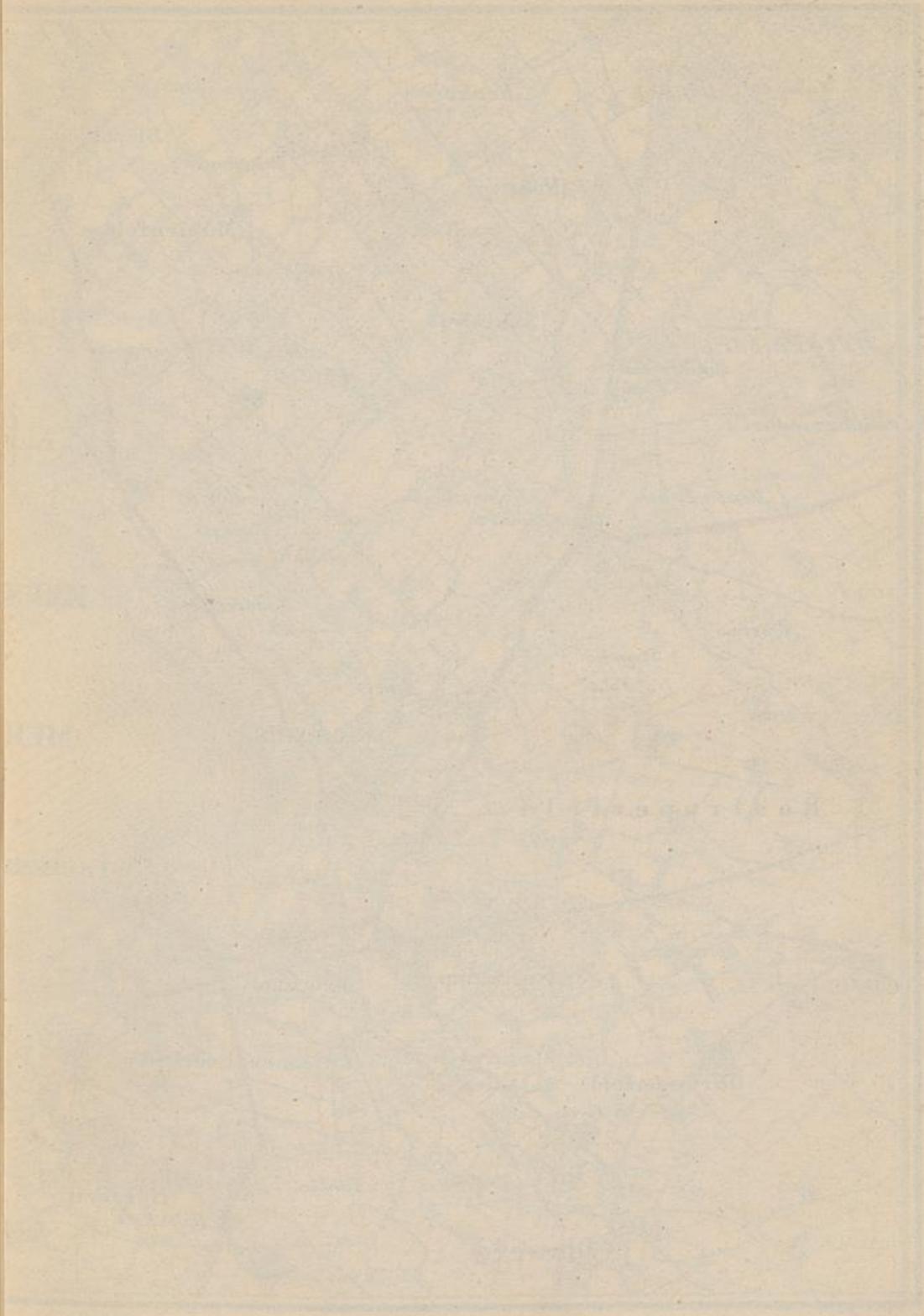
witterten Kirche, unmittelbar am Ufer, die für unsere Fahrten zu Wasser und Lande das überall sichtbare Ziel abgiebt.

****Zwischenahn, Twischenahn, Tüskenhahn (778 E.),** hat nach der gewöhnlichen Annahme seinen Namen von seiner Lage auf einem hohen Ackerücken zwischen zwei Auen oder Aaen, d. h. Flüssen, die beide aus dem See abfließen, das eine, die Aue, 9 M. von der Friedenseiche entfernt die Chaussee nach Westerstede durchschneidend, und das andere, jetzt nur ein Graben, nahe bei der Brauerei in Kayhausen durch die Chaussee nach Oldenburg tretend. Nach einer anderen Version geht das Wort auf den alten Götternamen Tuisco und das Wort Aa als Bezeichnung für Wasser zurück. Also Wasser des Tuisco. Im Mittelalter war Z. der Wohnsitz des Stammvaters des oldenburgischen Fürstenhauses, des Grafen Egilmar, bis das Geschlecht die für die Ausbreitung seiner Herrschaft günstiger belegene Burg am Zusammenflusse der Haaren und Hunte, die Oldenburg bezog. Die Kirche mit dem niedrigen ephenumrankten Glockenturme soll 1123 als Tochterkirche von Wieselstede gegründet sein und zeigt in ihrem Innern noch viele Erinnerungen an die ehemals um den See ansässigen Adelsgeschlechter, Wappen, Stammtafeln 2c.

Der See wird von 4 Bächen gespeist und gehört zum Flußsystem der Ems. Doch findet ein Rückstau der Flut von dort her nicht mehr statt, sodaß eine Differenz im Wasserstande nur zwischen Sommer- und Winterwasser von vielleicht $1\frac{1}{2}$ m stattfindet. Sein Flächeninhalt ist 526 ha und sein Umfang ca. 11 km. Die tiefsten Stellen von ca. 10 m befinden sich im Nordosten bei Aschhausen. Die Fischerei ist staatlich und an ein Konsortium von 10 Anliegern für 200 M. jährlich verpachtet. Doch wird das Fischen auch dem Fremden gestattet, welcher sich jedoch vorher nach den durch die neueren Fischereivorschriften eingeführten Schonzeiten zu erkundigen hat. Das ursprüngliche althergebrachte Netz ist die Walke, ein offener Beutel, der mit einem Gewicht beschwert am Boden schleift. In der Neuzeit sind auch Klee- oder Stakgarne zur Anwendung gekommen. Bars, Hecht und Aale, welche letztere keine Schonzeit haben, weil sie im Meere laichen, bilden die Hauptausbeute. In der letzten Zeit hat im Dorfe die Wurst- und Fleischwaren-

en
,
er
er
as
ie
e,
en
n=
en
u=
3.
n=
ir
rg
cg
n=
e=
ir=
3=

ß=
er
en
in
en
n.
rn
m
ie
en
in
ft.
ng
eit
gn
a=



n.Westerstede



n.Edenwech

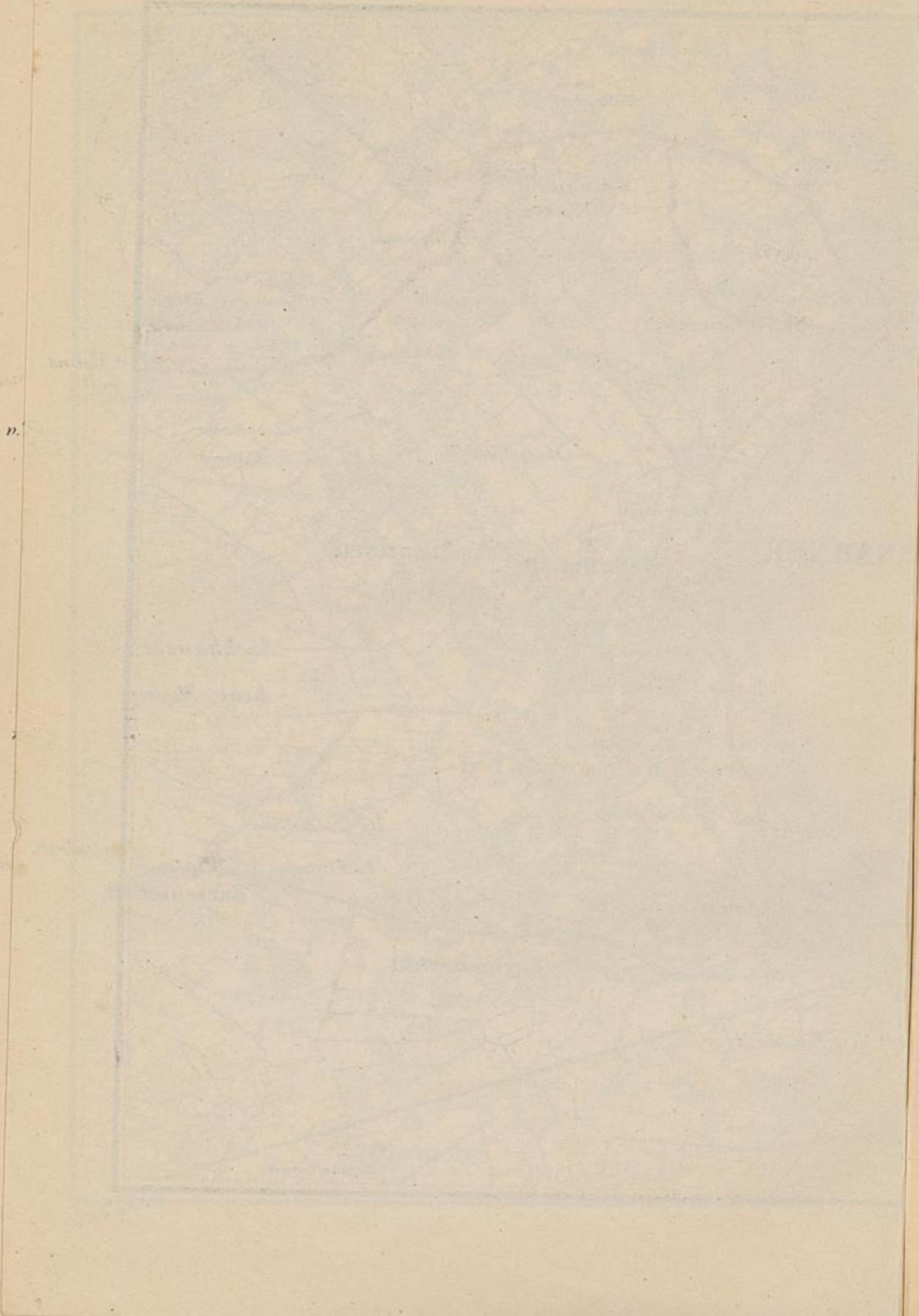
n.Manns. holt

n.Oldenb.

n.Oldenb.



Landesbibliothek Oldenburg



n.

f
l
f
f
S
S
z
e
a
a
n
n
l
e
d
g
ci
l
a
d
m
hi
B
C
m
B
f
g
W
B
de
je
hi



fabrikation Fuß gefaßt. Es ist nicht ohne Interesse, die eine oder andere Fabrik in Augenschein zu nehmen.

Wir können die kleineren Spaziergänge in der unmittelbaren Nähe des Dorfes, die übrigens mit Hülfe der Wegweiser unschwer zu finden sind, nicht alle verzeichnen. Wir geben nur die größeren Touren.

a. Um den See nach Dreibergen.

Von Meyers Gasthof am See durch den Garten nach dem Kurhaus 7 M., weiter in derselben Richtung durch den Busch zur Chaussée und auf dieser bis kurz jenseits der Chausséebrücke l. ein Pfad nach Nschhausen und Dreibergen abzweigt, dann auf diesem weiter. Man kommt in dem Dörfchen Kayhausen auf den Fahrweg, muß aber nach 3 M., wenn dieser sich r. wendet, wieder l. auf einen Pfad. Man gelangt so in 25 zu einer Bank neben einem Wegweiser. R. geht der Fußweg nach Nschhausen, l. am See liegt die Kreuzwiese, wo ehemals ein Kreuz die Stelle einer Mordthat bezeichnete. Man geht aber gerade aus und gelangt durch Busch und Wiesen in 50 nach Dreibergen, also Hintour im ganzen 75 M.

Einen kleinen Umweg von vielleicht 10 M. macht man auf einem von dem Verschönerungsverein neu angelegten Wege, dem Uferwege, der 2 M. hinter der Brauerei l. zum See führt und an einem Phantasiebilde der alten Burg Kayhausen vorüber bei der eben genannten Bank wieder auf den Kirchpfad stößt.

Will man von Dreibergen aus die andere Seite des Sees umwandern, so geht man westlich durch den Garten an hübschen Bauernhöfen vorbei bis an das Gehölz. Der Weg l. über Klingenberg's Villa ist nicht mehr gestattet. Man geht also gradeaus bis an die Chaussée 3, auf dieser l. bis zu einer Anlage 24, wo l. der Fußweg über Rostrup und Eyhausen und sodann an die Chaussée bei Bruns Gärtnerei führt. Hier l. zum Dorfe zurück. Der Weg ist $\frac{1}{4}$ Stunde näher als auf der andern Seeseite.

Macht man den letzteren Weg in umgekehrter Richtung, so geht man von der Friedensseiche bei Meyer und Hotes auf der Westersteder Chaussée westwärts, bis 2 jenseits der Muebrücke bei Bruns Wirtshaus und Gärtnerei der Fußpfad r. abgeht. Durch den Abtrieb größerer Waldflächen hat der ganze Weg um den See sehr viel von seinem früheren Reize verloren. Man sollte darauf hinwirken, daß wenigstens an den geeigneten Aussichtspunkten ein-



zelne Gruppen erhalten bleiben. Ohne die Umsäumung durch wechselnden Baumbestand würden die Ufer flach und unbedeutend erscheinen.

An beiden Seiten des Sees geht jetzt eine Chaussee, die demnächst auch Dreibergen unmittelbar berühren wird. Die westliche Strecke geht von der Zwischenahn-Westersteder Chaussee hinter dem Gute Eyhausen bei der Mühle r. ab und führt zur Zeit nur bis Elmendorf an den Weg von dort über Gieselhorst nach Westerstede. Etwas vorher zweigt die Chaussee nach Dreibergen ab. Die Strecke an der Ostseite geht bei Kayhausen von der Zwischenahn-Oldenburger Chaussee ab und geht über Grifstede nach Wieselstede. Bei Aue geht die Chaussee nach Dreibergen ab.

Die ****Dreiberge** sind künstlich aufgeworfene Hügel und gehören zum ausgeschiedenen Kron Gute. Die Anlagen sind 1816 von der Forstverwaltung angelegt und später durch den Ankauf einer Röterei erweitert. Das Wirtshaus (Feldhus), dessen Privatgarten unmittelbar an die dem Besuche des Publikums geöffnete Großherzogliche Besingung stößt, hat sich sehr herausgearbeitet und ist auch für den längeren Aufenthalt von Sommerfrischlern eingerichtet. Es ist hier ländlicher und näher bei Wald und Wiese als in Zwischenahn. Die Aussicht von den drei Bergen auf den See und das Dorf ist trotz der geringen Erhebung die schönste im Umkreise.

Dem Wirtshause gegenüber führt bei dem kleinen Hause in einigen Minuten ein Fußweg in das Elmendorfer Holz, 28 ha, ein Staatsforst, der neuerdings mit hübschen Spaziergängen versehen ist. An der Nordseite desselben liegt die Wohnung des Holzwärters, bei dem sich einstens eine jetzt versiegte Wunderquelle befand, welche zu Zeiten Anton Günthers viel von sich reden machte und noch bis in die zwanziger Jahre dieses Jahrhunderts ihre Gläubigen hatte. Man macht eine Rundtour, indem man beim Eingange den Weg l. einschlägt, die folgende Schneise r. und so weiter am Rande des Holzes den Weg zurück verfolgt.

Der Platz hieß früher Altenkirchen, weil in der ersten Zeit des sich von Wieselstede und Rastede ausbreitenden Christentums hier dem h. Bartholomäus eine Kapelle geweiht war, die 1360 nach Vergrößerung der Zwischenahner Kirche abgebrochen wurde. In

dem Garten an der andern Seite des Weges bei dem kleinen Hause sieht man noch Findlingssteine aus dem Boden ragen, welche das Fundament für den hölzernen Oberbau abgaben. Dann kommt man zu der weiteren Konjektur, daß das jetzige Wirtshaus ursprünglich die Wohnung des Geistlichen war und die uralte, leider dem Zerfallen nahe Linde im Krongutsgarten, aus der ein zweiter junger Stamm empor wächst, wie anderswo so auch hier den Eingang zum Kirchhofe bezeichnete oder im Garten des Pastorates stand. Später erscheinen die Herren van Elmendorpe, die jetzigen Freiherren von Elmendorff, als die Gutsherrn dieser Gegend und im 14. Jahrh. sind sie das begütertste Geschlecht unter den vielen hier ansässigen Adelligen, bis sie 1331 ihren gesamten Besitz an den Grafen von Oldenburg verkaufen und nach Fücktel bei Bedhta verziehen. Da bei den jetzigen drei Bergen viele Fundstücke von alten Baulichkeiten und Befestigungen gefunden sind, so ist die Annahme wohl gerechtfertigt, daß ihre Burg einstmals hier am Wasser gestanden hat. Nur hat man sich die Sache nicht so vorzustellen, als ob dieses feste Haus sich oben auf den Spitzen erhob. In unserer Ebene schützte man sich in der Hauptsache durch tiefe Gräben, hinter ihnen waren niedrige Wälle, verpallisadierte Eingänge und in der Mitte auf dem Hofe stand als Hauptteil der ganzen Anlage ein isolierter Turm. Ist die Mutmaßung in betr. der Lage der Burg richtig, so haben unsere Hügel ihre jetzige Form erst durch künstliche Aufschüttung der von den Wällen und Wohnstätten übrig gebliebenen Erd- und Schuttmassen erhalten.

Über Mansholt nach Oldenburg, Wieselstede oder Mastede. Man geht von Dreibergen entweder den Fahrweg r. vom Wirtshause nach Gristede oder besser den Fußweg, der durch das Elmendorfer Holz führt.

Von Dreibergen über Gieselhorst nach Westerstede j. unter Westerstede 2a.

b. Nach Ohrwege, Nschwege und Ekern.

Busch, Wiesen, Esch, Dörfer und ausnahmsweise sogar ein wenig Höhenunterschied, durch das Thal der Aue veranlaßt, machen diesen Weg, der zwar der Begleitung durch den schimmernden See entbehrt, zu einem höchst lohnenden. Das „wege“, das uns in annerschen Dorfnamen öfter begegnet, hat mit Weg nichts zu thun, sondern ist aus Wede, Wald, entstanden.

Wir gehen von der Friedenseiche im Dorfe auf der Westersteder Chaussee oder direkt vom Bahnhofe auf dem Wege nördlich vom Bahndamme bis an die Edewechter Chaussee, dann r., gleich l. bis jenseits der Auebrücke, wo r. bei Bruns Wirtshause der Weg nach



Dreibergen abzweigt, 10. Grade gegenüber, zwischen der Fabrik l. und einem Hause r., zweigt auch der Kirchweg nach Ohrwege ab, zuerst neben Haus und Garten, dann über die Bahn und in den Busch hinein. Nach 12 kreuzt man einen Fahrweg und geht auf die andere Seite. Nach 12 kommt man an einen Esch, r. eine Bank, man geht l. bis zu einer Friedenseiche in Ohrwege 5, geradeaus und r. herum bis zur Chaussée. Jetzt auf dieser l. bis zu einem Eichengehölz und einem Wegweiser, 8, bei dem man l. dem Weiser nach Burgfelde folgt. Quer durch das Thal der Aue bis zur Chaussée 15. Wir sind hier in den stattlichen Dörfern Nischwege und Ekern. Die Chaussée, die wir l. gehen, führt zur Edewechter Chaussée. Nach 3 aber erscheint ein freier Platz, l. eine Schmiede, r. eine Schule, wir gehen l. zu dem mit Abweijesteinen besetzten Fahrweg, der uns über den Ekerner Esch nach 30 zur Edewechter Chaussée führt, worauf wir l. nach Zwischenahn zurückkehren. Einen kleinen Umweg kann man noch machen, wenn man, sobald man auf die Chaussée gelangt ist, den nächsten Weg r. durch Specken wählt. Das Ganze 2—2½ Stunden.

c. Zwischenahn=Westerscheps=Dsterscheps=Edewecht=Zwischenahn.

Ein weiterer Marsch mit viel Heide, für Liebhaber lohnend. Man geht auf dem unter b beschriebenen Wege nach Ohrwege, aber da, wo hinter dem Dorfe l. der Fußpfad von der Chaussée nach Burgfelde abzweigt, die Chaussée geradeaus bis zur Querenstedter Mühle, hier aber nicht l. in das Dorf hinein, sondern geradeaus die neue Chaussée weiter nach Dänickhorst. Von hier sodann weiter auf dem Sandwege, demnächst Chaussée, nach Westerscheps, wo man einkehrt und einen kleinen Abstecher zur Ollenbrücke macht. Der Blick geht auf eine Heidegegend von imponirender Wüsthheit, im Hintergrunde die Thürme von Harkebrügge und Barzel. Sodann zurück und nach Dsterscheps, im Thale des Godensholter Tiefes, mit Dünenbildungen, die indessen schon der Kultur unterworfen sind. Man kommt weiter auf die Chaussée, die von Friesoythe nach Zwischenahn führt und geht l. durch das lange Dorf Edewecht nach Zwischenahn zurück. Im Ganzen ca. 4 Std.

d. Zwischenahn=Edewecht=Wildenloh=Oldenburg.

Die Wanderung ist durch die Chaussée bezeichnet, die jetzt auch über Edewecht, den Feddeloher- und den Wildenlohsdamm durch den Wildenloh und Eversten zur Residenz führt. Von Zwischenahn nach Edewecht sind 7, von Edewecht nach Oldenburg 18 km. In Ede-

a. Über Dreibergen und Gieselhorst nach Westerstede.

Von Zwischenahn geht man westlich vom See den Weg nach Dreibergen, biegt aber demnächst nicht links in den Sandweg ein, sondern bleibt auf der Chaussee bis zu ihrem Endpunkte in Helle, worauf l. der Fahr- und Fußweg nach Westerstede abbiegt. Vom Wirtshause in Dreibergen geht man l. den Fahrweg, demnächst Chaussee, bis zu einer Brücke 5, gleich hinter derselben den Weg r. und in 10 bis an den Fahrweg, der l. nach Westerstede führt.

Wir sind jetzt auf dem alten Wege, der einst von Oldenburg zur ammerschen Grenzveste Alpen führte und an dem zu Blexhaus Graf Anton Günther dem reisenden Manne zum Besten ein Wirtshaus gegründet hatte. In 23 erreichen wir das Wirtshaus „Zum goldenen Anker“. Dasselbe liegt an dem Schnittpunkte zweier Wege. Wir gehen l. an demselben hin und geradeaus in 25 zum Wirtshaus bei der Gieselhorster Mühle, einer Bockmühle. Hier führt geradeaus der Fahrweg an die Chaussee. Wir gehen jedoch halbr. an der Mühle vorbei auf das rotgedeckte Haus zu und weiter, bis l. ein abgeschlossener Kirchpfad sich abzweigt 9, auf diesem bis an einen Fahrweg 17, auf diesem zur Chaussee 9, Bahnhof 5, Hotel Busch 5, im ganzen von Dreibergen ca. 2 St. Von Zwischenahn aus gehen $1\frac{1}{4}$ St. hinzu.

Macht man die Tour von Westerstede aus, so ist zu beachten: die Abzweigung von der Chaussee l. 3 jenseits einer Brücke, dann nach 9 der Pfad; bei der Gieselhorster Mühle halbr. zum Wirtshaus 3; jenseits Blexhaus geht r. der chaussierte Fahrweg, gleich darauf r. der Weg, der direkt nach Dreibergen führt.

Der Weg ist in seiner Mitte ohne Interesse. Zur Abwechslung kann man beim „Goldenen Anker“ in Langenbrügge r. über Hülfstede gehen. Ein noch größerer Umweg ($1\frac{1}{4}$ St. mehr), der allerdings durch das Vorhandensein von größeren Privatholzungen mehr lohnt, führt über Groß-Garnholt und Linswege nach W.

b. Westerstede-Torsholt-Zwischenahn.

Man geht vom Bahnhofe im Orte südlich die mit Kopfsteinen gepflasterte Blumenstraße hinunter, die gleich auf die mit Klinkern hergestellte neue Chaussee nach Mansie und Ocholt stößt. Diese gehen wir l. hinunter. L. das Gut Fielensolt, einst der Sitz der im 17. Jahrh. ausgestorbenen Ritter von Fielensolt, jetzt zerstückelt. Nach 25 zeigt ein Wegweiser l. nach Ocholt und Torsholt.

Liebhaber von Altertümern finden von diesem Wegweiser an auf der andern Seite der Chaussee durch das erste Heck r. in 6